

Die Bombe

- von Max Kuno -

Claudia trällerte vergnügt das Lied im Autoradio mit, als ihr Handy klingelte und eine verzerrte Stimme verkündete, dass in ihrem Fahrzeug eine Bombe versteckt sei. Vor Schreck hätte sie beinahe das Lenkrad verdreht und wäre gegen einen Baum gefahren. Aber es ist gerade noch einmal gutgegangen. „Wer sind Sie?“ Claudia hielt das Handy verkrampft in der rechten Hand und versuchte mit der anderen Hand das Steuer festzuhalten. Jetzt nur nicht nervös werden! Ihre Stimme überschlug sich. „Was wollen Sie von mir?“

Der Fahrer im Wagen hinter ihr hielt jetzt einen größeren Abstand ein. Er hatte ihre Zickzack-Fahrweise beobachtet. „Wie lautet der Zutrittscode für den Sicherheitsbereich in der Zentralbank?“ Aha, da wehte also der Wind her! Claudia arbeitete schon seit Jahren in der Bank. Sie war Geldzählerin in der Hauptkasse. Natürlich kannte sie daher auch die Zugangskombination. Die Täter mußten sie beobachtet haben. Da sie diese Strecke regelmäßig fuhr, wenn sie von ihrem Freund kam, war es nicht besonders schwer, sie im Auto per Handy anzutreffen. Jetzt befand sie sich gerade auf der Überholspur der Autobahn. Und obwohl es schon spät abends war, herrschte sehr viel Verkehr. Einfach anzuhalten, war viel zu gefährlich.

„Ohne Schlüssel kriegen Sie den Tresor nie auf.“ - „Lenken Sie nicht ab! Wie lautet der Code? Wenn Sie uns nicht helfen, sehen wir uns gezwungen, die Bombe per Fernzündung auszulösen. Das gleiche gilt für den Fall, dass hier die Polizei auftaucht. Haben Sie das verstanden?“ Claudia war sprachlos vor Aufregung. „Ob Sie das verstanden haben?“ Die Stimme wurde energischer. „Ja, ja, natürlich!“ „Und damit Sie nicht auf die Idee kommen, aus dem Auto auszusteigen, haben wir den Auslöser mit den Türen und Fenstern verbunden. Sie bleiben im Wagen bis wir in Sicherheit sind! Sie sehen, wir haben an alles gedacht. Wenn ich jetzt freundlicherweise um den Code bitten dürfte?“

Claudia überlegte. Natürlich durfte sie die Codenummer nicht weitergeben. Wenn sich die Angelegenheit später als Scherz herausstellen sollte, könnte sie großen Ärger mit ihrem Arbeitgeber bekommen. Andererseits konnten Bankräuber mit dem Code alleine nichts anfangen. Sie bräuchten zusätzlich den Tresorschlüssel. Aber vielleicht hatten sie die auch schon? Es war eine aussichtslose Situation. Wenn da wirklich eine Bombe wäre, würde sie ihm den Code nennen. Sie sah sich um. Aber es war zu dunkel, um etwas erkennen zu können. Sie schaltete die Innenbeleuchtung ein und sah nach hinten. Es war nichts zu sehen.

„Hier ist aber keine Bombe.“ Während sie sprach schaltete sie die Warnblinkanlage ein und bremste den Wagen ein bißchen ab. Mit dem Bankräuber zu telefonieren und gleichzeitig ein Auto zu fahren, das war gar nicht so einfach.

„Die Bombe befindet sich unter Ihrem Sitz. Prüfen Sie es nach! Aber drücken Sie bitte nicht auf den Auslöser!“ Der Anrufer lachte. Claudia faßte unter den Sitz. Tatsächlich! Da war etwas. Könnte das eine Bombe sein? Wer sollte das wissen? „Und damit Sie merken, dass wir keinen Spass machen, bieten wir Ihnen jetzt eine Kostprobe.“ Der Anrufer lachte schon wieder. Im Kofferraum gab es eine kleine Explosion und der Wagen machte einen großen Satz nach vorne. Das mit der Bombe schien also zu stimmen. Claudia wurde bleich im Gesicht. Sie sah auf die Uhr. Es war der 27.12. gegen 23.40 Uhr. Sie rechnete: 2712 mal drei ergibt...

„Der Code ist 8136!“ Ob die Täter damit zufrieden wären? „Und wenn wir wieder herauswollen?“ - „Die selbe Zahl“ - „Gut, wir werden es ausprobieren! Und wenn etwas nicht stimmt, lassen wir die Bombe hochgehen!“ Er hatte eingehängt.

Claudia wechselte die Spur und hielt auf dem Standstreifen an. Dann rief sie die Polizei an. Sie wollte so schnell wie möglich raus aus dem Auto. Aber wie? Alleine hätte sie keine Chance.

Die Situation war schnell erklärt. Die Polizei zeigte großes Verständnis. In der Zentralbank würde sich kein Polizist blicken lassen. Zunächst lautete die Aufgabe, Claudia aus dem Auto zu befreien. Aber auf dem Standstreifen konnte die Bombe nicht entschärft werden. Claudia mußte also bis zum nächsten Parkplatz weiterfahren. Dort würde sie dann auch Hauptkommissar Machnik und Oberinspektor Elsner treffen.

Es waren noch zwei endlose Kilometer bis das P-Schild auftauchte. Claudia fuhr auf den Parkplatz und wartete auf die Polizei.

Es dauerte nicht lange, bis sie das Blaulicht sah. Dein Freund und Helfer war zur Stelle. Ihr Handy klingelte und Machnik gab Anweisungen. „Bitte ducken Sie sich auf dem Boden des Wagens. Machen Sie sich so klein wie möglich. Wir werden das Dach von oben mit einer Säge aufschneiden. Alles andere wäre viel zu gefährlich.“

Und während der Parkplatz für andere Autofahrer gesperrt wurde, schnitt ein Techniker das Dach auf. Machnik half Claudia beim Herausklettern. „Kommen Sie zu uns in den Polizeiwagen. Bevor wir uns um die Bombe kümmern, ist es wichtig, die Kollegen zu informieren. Die halten sich schon in der Nähe der Zentralbank bereit. Wenn wir Pech haben, sind die Täter längst über alle Berge. Aber ein Versuch ist es wert.“

Sie gingen zum Polizeiwagen, als das Handy erneut klingelte. Es war wieder diese verzerrte Stimme. „Der Code wurde geändert. Wir kommen nicht mehr raus. Wenn Sie uns nicht sofort den neuen Code verraten, fliegen Sie in die Luft! Haben Sie mich verstanden?“

Claudia drückte auf die Ende-Taste und grinste die beiden Polizisten an. „Ich glaube, Sie können die Täter festnehmen. Täglich um 24.00 Uhr ändert sich nämlich der Zugangscodes, ohne den die Täter nicht mehr herauskommen. Und jetzt ist es gerade drei Minuten nach Mitternacht.“

Nachdem Machnik über Funk seine Kollegen informiert hatte, wandte er sich wieder Claudia zu: „Wie merken Sie sich nur die ganzen Codes?“ Aber die kam nicht mehr dazu, zu antworten. Ein ohrenbetäubender Knall hallte über den Parkplatz. Die Täter hatten die Bombe ausgelöst. Es war gerade noch einmal gutgegangen.